

00:00:03 Heimo Scheuch

Sehr geehrte Damen und Herren, willkommen zu meinem Podcast. Ich bin Heimo Scheuch, der CEO von Wienerberger, und heute habe ich das Vergnügen, jemanden Besonderen bei mir zu haben. Besonders aus mehreren Gründen: Zunächst einmal gestand ich vorhin ein, dass ich Finnland liebe, und ich war gerade am Wochenende dort, und es ist ein wundervolles Land. Ich habe gehört, dass Sie vor einiger Zeit dorthin gezogen sind, aber wir werden gleich auf Finnland zu sprechen kommen. Und natürlich auch aus finanzieller Perspektive, denn in unserer Umgebung ändert sich gerade vieles, und Eila, Sie sind Senior Advisor bei der Europäischen Zentralbank und der Investitionsbank, Entschuldigung, bei der European Investment Bank, und Sie haben viele Veränderungen im Finanzsektor erlebt. Es wird spannend, mit Ihnen darüber zu sprechen. Herzlich willkommen!

00:00:53 Eila Kreivi

Vielen Dank für die Einladung!

00:00:55 Heimo Scheuch

Ich dachte, ich stelle Ihnen eine etwas andere Frage. Heute sind alle Mitglieder unserer europäischen Gewerkschaften hier in Wien. Sie diskutieren über die Zukunft und was passiert, und sie vertreten unsere Arbeitnehmer. Wir haben mehr als 20.000 Mitarbeiter in verschiedenen Ländern, und die sind natürlich sehr besorgt über die Zukunft. Sie sehen, was passiert, nicht nur in der Baubranche mit vielen schwierigen Elementen, der Finanzierung... es gibt nicht genug Unterstützung, um den Sektor zu lenken. Die Bauindustrie ist in Deutschland sehr schwach, aber auch in anderen Ländern, wie Sie wissen. Sie haben also große Angst davor, was passiert, und deshalb wollte ich Sie gleich zu Beginn eine etwas Provokantes fragen, wenn ich darf: Tun wir genug, oder tut die EU, oder die europäischen Institutionen, genug, um dem Markt Vertrauen zurückzugeben?

00:02:00 Eila Kreivi

Das ist eine sehr gute Frage, und ich denke, grundsätzlich kann man in dieser Hinsicht nie genug tun. Und ich denke nicht, dass selbst das, was getan wird, immer gehört wird. Ich bin mir nicht sicher, ob die Kanäle richtig sind. Aber wenn man im Bauwesen arbeitet, denke ich grundsätzlich, dass noch viel Arbeit bevorsteht. Das bedeutet nicht, dass die Menschen arbeitslos werden müssen, wenn sie in diesem Sektor arbeiten. Wenn wir über Nachhaltigkeit und Klima sprechen, dann sind Gebäude und Immobilien große Energiefresser und auch Quellen von Kohlenstoffemissionen. Wenn wir über Energie sprechen, denke ich, ist der erste Schritt immer: Bevor wir darüber sprechen, wie wir Energie erzeugen, woher wir sie kaufen, woher wir sie beziehen, sollten wir darüber nachdenken, wie wir sie sparen können. Energieeffizienz ist eine große Sache. In Finnland zum Beispiel, woher ich tatsächlich komme, wie Sie erwähnt haben, ging der Energieverbrauch zwischen diesem und dem letzten Winter um 10% zurück, und das lag nicht daran, dass die Leute in Höhlen gezogen sind oder dass die Fabriken aufgehört haben zu arbeiten. Dies wurde hauptsächlich dadurch erreicht, dass die Menschen ein wenig bewusster wurden und begannen, Wärmepumpen zu installieren. Sie waren

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

überall ausverkauft, sie haben die Temperaturen gesenkt, und man konnte sehen, dass allein durch sehr einfache Maßnahmen, bevor man viel Geld ausgibt, kann man eine Menge Energie sparen – auch auf seiner Energieabrechnung. Ich denke, das ist einer der Schlüsselsektoren, um das zu tun, was wir tun müssen, und man hört immer, wie viel Geld wir ausgeben müssen. Aber ich mag das Wort "ausgeben" nicht, denn es handelt sich um Investitionen. Entweder Sie schaffen einen Cashflow, indem Sie investieren, oder Sie schaffen Einsparungen in der Zukunft - und das betrifft hauptsächlich Letzteres. Es ist also nicht etwas, das man als Ausgabe betrachten sollte, wie den Kauf von etwas. Sie investieren, um in Zukunft Geld zu sparen. Ich möchte versichern, dass dies ein guter Sektor ist, in dem viel getan werden kann und noch viel mehr Arbeit zu erledigen ist. Das gilt natürlich nicht für jeden Ort und für jede Person, aber im Großen und Ganzen ist dies einer der Schlüsselsektoren.

00:04:19 Heimo Scheuch

Ich denke, alle meine mehr als 50 Delegierten, die neben uns in einem anderen Raum sitzen, würden Ihnen zustimmen. Aber auf dem Boden sieht das Bild anders aus, wie Sie wissen. Ich denke, wenn wir uns Renovierungen, Neubauten und Infrastruktur in Europa ansehen, auf dem alten Kontinent, wenn ich das so sagen darf, hinken wir mit den Renovierungsraten weit hinterher. Sie erinnern sich daran, dass die Kommission eine Renovierungsrate von 3% pro Jahr gefordert hat, aber wir kommen kaum auf 1% oder etwas darüber, daher gibt es noch viel mehr zu tun. Auch im Neubau - wenn ich hier in Österreich, aber auch in Deutschland und in anderen Ländern mit den Leuten spreche, besteht ein Mangel an Wohnungen, ein Mangel an Wohnraum, und die Erschwinglichkeit wird zu einem großen Problem..

00:05:04 Eila Kreivi

Ja!

00:05:05 Heimo Scheuch

Ich denke, es ist wirklich sehr wichtig, dass wir den Baubereich, die Renovierung und den Infrastruktursektor durch Finanzierung in den Vordergrund stellen, um nicht zurückzufallen. Und was ich auch sehe, um Sie auf einen Aspekt aufmerksam zu machen, qualifizierte Arbeitskräfte, weil offensichtlich junge Menschen vor einem sehr zyklischen Sektor zurückschrecken, weil sie nicht wissen, ob sie morgen noch einen Job haben.

00:05:33 Eila Kreivi

In der Tat!

00:05:34 Heimo Scheuch

Ja, und ich würde sagen, selbst wenn Sie aus dem Finanzsektor stammen und mit Ihrer Erfahrung im Kapitalmarkt und in der Finanzierung, denke ich, würden Sie mir zustimmen, selbst wenn Sie die Werkzeuge und Mittel zur Verfügung stellen, müssen die Politiker folgen und den Weg weisen, denn wenn wir ein modernes Europa schaffen wollen, das den Weg in den Übergang von alter Energie zu neuer Energie zeigt, und

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

auch in unserer Art, wie wir in der Gesellschaft zusammenleben, müssen wir mutig sein. Wir müssen tatsächlich stark sein und etwas tun, nicht schwach.

00:06:16 Eila Kreivi

Ich stimme vollkommen zu, und wenn ich, wenn ich flapsig sein sollte, was ich wirklich bin, könnte man sagen, dass man aufhören sollte, Geld für Subventionen für fossile Brennstoffe auszugeben und das Geld für Subventionen für den Übergang zu verwenden, den wir durchführen müssen. Das ist Geld, das weitaus klüger investiert ist. Natürlich hat die plötzliche Inflation und der plötzliche starke Anstieg der Zinssätze nicht geholfen, da Bauvorhaben auch recht kapitalintensiv sind. Das hat in vielen Bereichen den Bau gestoppt, völlig... Also müssen wir zumindest eine Stabilisierung sehen, damit man berechenbare Kalkulationen darüber anstellen kann, was möglich ist und was nicht. Und das ist der erste Schritt, den wir sehen müssen. Ich bin mir nicht sicher, ob wir bereits ganz dort angekommen sind. Die Leute sprechen bereits über Zinssenkungen oder Zinsschnitte durch die EZB in der zweiten Hälfte des Jahres 2024. Bei Ökonomen ist immer alles 6 bis 12 Monate entfernt, aber ich denke, wir müssen zumindest auf der Ebene der Diskussion eine Stabilisierung sehen, die besagt, dass wir vielleicht den Höhepunkt erreicht haben und vielleicht in die entgegengesetzte Richtung gehen werden. Es kommt aus vielen verschiedenen Quellen, daher denke ich, dass wir das zuerst betrachten müssen.

00:07:37 Heimo Scheuch

Ich stimme zu, dass sich die Rhetorik offensichtlich geändert hat. Aber Sie wissen, in einem Sektor wie dem Bauwesen beträgt die Vorlaufzeit für Projekte 6 bis 12 Monate. Tatsächlich ist 2024 bereits ein sehr schwieriges Jahr, weil keine Projekte in Angriff genommen werden. Die Leute haben Probleme mit der Finanzierung, also haben wir wieder ein sehr schwieriges und - nennen wir es ein Übergangsjahr - vor uns. Ich denke jedoch, dass wir, und das ist meiner Meinung nach die Industrie, die politischen Entscheidungsträger und Sie von der Finanzierungsseite, das Vertrauen schaffen müssen, dass Investitionen die richtige Sache für die Zukunft sind. Denn alle waren so besessen von niedrigen Zinssätzen...

00:08:22 Eila Kreivi

Ja!

00:08:23 Heimo Scheuch

Ja, und es ist sehr schwer, sich an die neue Welt anzupassen. Es braucht Zeit, und offensichtlich war der Anstieg für einige brutal, und der gesamte Sektor war nicht darauf vorbereitet.

00:08:35 Eila Kreivi

Ja! Und natürlich auch auf Kundenseite, denn es sind nicht nur die Bauunternehmen, sondern wenn Sie beispielsweise nur Häuser oder Wohnungen an Kunden verkaufen, müssen auch sie ihre neuen Berechnungen anstellen. "Oh mein Gott, mein Hypothekenzins beträgt nicht 0%, er beträgt tatsächlich 5%". Das bringt viele Hemmnisse mit sich, also es ist eine ganze Kette von Ereignissen, und jeder muss

überzeugt sein, dass dies jetzt das Richtige ist, aber andererseits brauchen solche Dinge einfach ein wenig Stabilität. Menschen, die kleinere oder größere Wohnungen benötigen, die eine Familie gründen, die aus dem Haus ziehen, all das passiert überall für alle, ... für jeden. Und auch kommerzielle Unternehmen werden bessere Räume benötigen, vielleicht weiter entfernt oder näher am Zentrum, all das... Der Bedarf verschwindet nicht. Es ist ein sehr natürlicher Bedarf, also wird er wiederkommen, aber ich denke, wir sind gerade in der Phase, in der jeder einen Preisschock darüber hatte, was passiert ist, und wir müssen abwarten. Es ist vielleicht ein wenig kalter Trost für die Bauunternehmen, aber der tatsächliche Bedarf verschwindet nicht.

00:09:49 Heimo Scheuch

Richtig, da stimme ich zu! Sie haben vorhin, als Sie über Finnland gesprochen haben, erwähnt, dass die Menschen weniger Energie verbrauchen, und Energieeinsparung ist offensichtlich ein sehr wichtiges Thema. Ich stimme zu, auch wir in der Industrie optimieren natürlich so viel wie möglich, aber incentivieren wir in Europa ausreichend? Menschen, Industrien, alle Sektoren, oder ist es nur zu viel Gerede? Was ist Ihre Meinung dazu?

00:10:17 Eila Kreivi

Ich glaube nicht, dass wir das tun, und die Dinge entwickeln sich ziemlich schnell, und Energie ist ein sehr schwieriger Sektor, wie ich bereits sagte. Wenn wir über Energie sprechen, ist das erste, dass wir Energie einsparen müssen. Früher waren wir an Überfluss gewöhnt. Wir müssen mehr Energie durch sauberere Mittel und auch durch - wie soll ich sagen - lokale und unabhängige Mittel produzieren, was neben dem Klima zwei gute Gründe sind, die erneuerbare Energie durch beispielsweise Wind und Sonne großartig machen, denn sie werden vor Ort produziert. Sie kommen nicht aus der halben Welt und sind auch unabhängig. Es gibt keinen Diktator irgendwo - ich denke an keine bestimmte Richtung -, der den Wind oder die Sonne abstellen kann. Sie stehen frei und demokratisch zur Verfügung, und das Gute an solchen Energiequellen ist, dass, sobald Sie sie gebaut haben, der Brennstoff praktisch kostenlos ist. Und ja, es gibt Tage, an denen es keinen Wind oder keine Sonne gibt, aber das haben wir bei jeder Form von Energie. Es gibt Tage, an denen kein Gas fließt, es gibt Tage, an denen keine Atomkerne kollidieren, und ich denke, dieses ganze Konzept der Grundlast, die immer zu günstigen Preisen verfügbar ist, können wir aufgeben. Wir müssen zur Elektrifizierung und Speicherung von Energie übergehen. Speicherung ist die neue Grundlast, das ist, wenn ich mir erlauben darf, einen kleinen Umweg zu nehmen. Ich denke, das ist etwas, das wir verstehen und umsetzen müssen, und auch die Diversifizierung der Energiequellen. Ich habe heute Morgen mit meinem Kollegen gesprochen, der Leiter des Büros der EIB in Wien ist, und ich habe gesagt, dass Finnland beispielsweise eine ziemlich gute Energiemischung hat. Wir haben ziemlich viel sowohl Wind als auch Atomkraft, und dann haben wir viel Wasserkraft - so wie Schweden, mit dem wir einen sehr flüssigen Markt zwischen den beiden Ländern haben -, und dann haben Sie auch einige andere Energieformen, und die Kosten für mich als Verbraucher in meinem Stromvertrag betragen 11 Cent pro Kilowattstunde - und ich habe nicht einmal einen besonders guten

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

Vertrag. Und der Preis ist für 2 Jahre fix. Das ist im Vergleich zu den meisten Ländern hier ein ziemlich guter Preis, aber das hat, denke ich, mit der Mischung zu tun, die nicht von einer einzigen Quelle abhängig ist, und auch die Quellen sind ziemlich heimisch, woher sie kommen, also..

00:12:41 Heimo Scheuch

Darf ich hier unterbrechen, und das ist meiner Meinung nach ein sehr wichtiges Beispiel, das Sie hier verwenden. Es zeigt offensichtlich, dass dieses Thema ein sehr regionales oder nationales Thema ist, denn wie Sie richtig sagen, gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern in der EU.

00:12:57 Eila Kreivi

Ja, in der Tat!

00:12:58 Heimo Scheuch

Einige haben sich gut vorbereitet, einige planen voraus, und einige sind noch nicht bereit. Ja! Und daher denke ich, dass das Risiko, das wir auch in der Europäischen Union haben, die Verzerrung des Wettbewerbs ist, weil offensichtlich einige Länder, die viel vorausschauender sind, in die Industrie investiert haben und viel günstigere Energie für die Industrie, für die Einzelpersonen usw. anbieten und um zu einer besseren Energiebeschaffung und -verfügbarkeit zu gelangen, ist es in bestimmten anderen Ländern ein langer Weg, wie Sie wissen.

00:13:29 Eila Kreivi

Ja, ja, das ist es, und natürlich meine ich, die Umstände sind nicht dieselben. Ich sage nicht nur, dass Finnland sehr clever war. Sie hatten alle sehr viel Glück, tatsächlich. Nun, wir sind ein dünn besiedeltes Land, also wenn Sie Windkraft an Land bauen möchten, gibt es viel Platz. Wenn Sie Offshore-Windkraft bauen möchten, haben wir eine lange Küstenlinie. Wir haben Wasserenergie, das ist eine natürliche Ressource, die entweder vorhanden ist oder nicht. Es ist also nicht so, dass jeder die gleichen Umstände hat, es hängt davon ab.

00:13:55 Heimo Scheuch

Aber Sie haben sich auch bewusst für Atomkraft entschieden, um ehrlich zu sein, um eine gewisse Grundverfügbarkeit von Strom zu haben.

00:14:04 Eila Kreivi

Ja, da waren wir rein vom Glück begünstigt, denn das letzte Atomkraftwerk, das 13 Jahre zu spät in Betrieb ging, nahm im Frühjahr 2022 seinen Betrieb auf, also wenn das kein Glück war, weiß ich auch nicht. Und das produziert jetzt, je nach Tag, zwischen 15 und 30% der Energie oder des Stroms. Das war mehr Glückssache, aber die Entscheidung wurde vor fast 20 Jahren getroffen - offensichtlich in einer sehr anderen Welt. Es gab vor einigen Jahren eine weitere Entscheidung, die jedoch von Ross Atom bereitgestellt werden sollte und die offensichtlich vor einigen Jahren aufgegeben wurde. Glück ist also auch ein Element in diesen Dingen, aber ich denke, die Vielfalt, die nicht von einer einzigen Quelle abhängt, ist das Gute. Und ich konnte sehen, dass dies nach den 1990er

Jahren begonnen hat, als die Sowjetunion zusammenbrach und wir mit dem Handelskollaps fast über Nacht eine sehr schwierige Zeit hatten. Es wurde ziemlich leise diversifiziert, und ich denke, das ist ein Faktor, denn nehmen wir zum Beispiel Frankreich, das einen sehr großen Teil seines Stroms aus Atomkraft produziert hat, was oft gut funktioniert hat, aber dann im Sommer 22 war die Hälfte der Kapazität aufgrund technischer Probleme, aufgrund zu warmer Kühlwasser in den Flüssen und was auch immer, ausgefallen, und sie wurden innerhalb kürzester Zeit anstelle des größten Exporteurs von Strom der größte Importeur von Strom. Das zeigt einfach, dass unabhängig von Ihrer Energiequelle die Vielfalt der Schlüssel ist, weil jede einzelne Quelle ein Problem haben kann, das ein „Black Swan“ ist, über den wir heute noch nicht wirklich nachgedacht haben. Daher würde ich wirklich sagen, wie in vielen anderen Lebensbereichen, ist Vielfalt wirklich entscheidend, und auch, lasst uns nicht vergessen, dass wir gute Netze benötigen. In Finnland zum Beispiel hieß es, wir haben jetzt so viele laufende Windprojekte, dass das Netzünternehmen besorgt ist, dass das Netz nicht die erforderliche Kapazität hat. Sie müssen eine Verbindung zu Ihren Nachbarländern haben, das ist auch sehr wichtig, denn das trägt zur Vielfalt bei und auch zum Risiko, wenn Sie gutes Wetter haben und ich schlechtes Wetter habe oder umgekehrt, und wir können das Risiko teilen. Die gesamte Kette muss angepasst und diversifiziert werden.

00:16:35 Heimo Scheuch

Aber sehen Sie, wenn ich mit Ihnen darüber spreche, sind wir uns in diesen Dingen einig: Vielfalt, ein sehr wichtiger Faktor für alles, aber interessanterweise haben Sie den „Black Swan“ erwähnt. Offenbar taucht der „Black Swan“ nur auf, wenn es eine Krise gibt. Sie haben die Situation in Frankreich erwähnt, Sie haben Ihre Situation erwähnt oder jetzt den Ukraine-Krieg, ja? Und offensichtlich sind wir in Europa noch nicht wirklich bereit, Dinge langfristig bewusst anzugehen. Ja, wir brauchen immer eine Krise, um uns zu bewegen. Ja, ja! Das ist übrigens schade, ja? Und dann das zweite, wie Sie richtig betonen, das Netz. Wir betreiben allein in Europa wahrscheinlich 200 Produktionsstandorte, und Sie können sich vorstellen, welche Probleme wir mit dem Netz haben. Ja! Wir könnten morgen elektrifizieren. Aber wir haben nicht die Kapazität. Ja, und deshalb sagen, wenn Sie mit Ministern, mit politischen Entscheidungsträgern sprechen, ja, sagen sie, nun ja, das ist sehr schwierig, Nachbarrechte, alle möglichen Probleme, und dann auch die Finanzierung dafür..

00:17:36 Eila Kreivi

Ja, in der Tat! Die Finanzierung, das kann ich im Namen der EIB gerne bestätigen, das ist unser täglich Brot, und wir haben auch sehr gute Experten, die sagen können, dass man das hier ein wenig verbessern kann und dort effizienter sein kann, aber nein, ich denke, Sie haben absolut recht. Die Leute schauen sehr eng auf ihren eigenen Standort und verifizieren die Zukunft leider auch nicht.

00:18:00 Heimo Scheuch

Was wir unseren Zuhörern heute als positive Botschaft mitgeben können, ist, dass Finanzierung verfügbar ist.

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

00:18:07 Eila Kreivi

Absolut!

00:18:08 Heimo Scheuch

Es gibt die Mittel, wir brauchen gute Projekte, und wir müssen in vielfältigen Begriffen denken; Energie lokal verfügbar, wie Sie sagen, und und und, und natürlich mehr in das Netz investieren. Also würde ich sagen, gibt es so etwas wie Biogas, das auch auf Ihrer Agenda steht, oder sehen Sie das nicht als eine echte Alternative? Sind Sie mehr elektrisch getrieben oder gibt es noch andere Ressourcen?

00:18:36 Eila Kreivi

Nun, wir können uns alles anschauen, wir haben auch gesagt, dass wir uns Wasserstoff ansehen werden - das ist noch nicht sehr finanziell skalierbar, zum Beispiel eine andere Sache, die wir finanzieren, die noch nicht finanziell skalierbar ist, ist schwimmende Offshore-Windkraft. Wir haben etwas in Portugal finanziert und schauen uns Projekte in Frankreich und Spanien an, glaube ich. Aber es ist etwas, von dem wir denken, dass es groß werden könnte, wenn es skalierbar wird, kann es eine große Energiequelle sein, so wie vor 30 Jahren Offshore-Windkraft im Allgemeinen eine riskante Sache war. Wir sind eingestiegen und heute ist sie, wissen Sie, perfekt finanzierbar, sogar durch den Privatsektor. Man muss also die neue Technologie unterstützen. Manchmal gewinnt man, manchmal verliert man. Wir haben auch die neue Batterietechnologie unterstützt, die Giga-Fabrik in Schweden, und ich denke, dass das öffentliche Geld, so sehen wir das, dorthin gehen muss, wo die neuen Technologien, wo der Privatsektor ein wenig zögerlich ist, das Risiko einzugehen, unterstützt werden kann. Wir haben verschiedene Mechanismen zur Risikoteilung - auch mit den Mitgliedsstaaten der Europäischen Kommission, mit der EU. Und es kann das Risiko breiter gestreut werden, und einige sagen, dass der öffentliche Sektor oder die Regierung keine Gewinner und Verlierer auswählen sollte. Wir wählen keine Gewinner und Verlierer aus, das Einzige, was wir tun, ist, die sicheren Verlierer zu vermeiden, und das, denke ich...

00:20:03 Heimo Scheuch

Und das ist beruhigend, wenn Sie das sagen, ja! Eine Frage in diesem Zusammenhang, und Sie haben auch die Speicherung von Energie erwähnt. Tun wir in Europa im Moment genug in Bezug auf die Speicherung oder auf die Förderung von Forschung und Entwicklung?

00:20:15 Eila Kreivi

Ja, ich denke nicht. Nicht genug, ich denke, wir müssen offensichtlich mehr tun, wenn wir über die Speicherung sprechen, sprechen wir über Batterien, nun, auch über Wasserstoff, aber wenn wir über Batterien sprechen, dann gibt es eine entscheidende Frage nach den Mineralien, und dann gelangen wir auf eine ganz neue Ebene, die Diskussion, die meiner Meinung nach zuerst geklärt werden muss. Wenn ich das richtig verstehe, ist die Frage, wer im Land Zugang zu den Mineralien hat, aber es ist auch die Verarbeitung dieser Mineralien, die als Prozess sehr giftig ist, und das ist etwas, das Europäer nicht gerne tun, also müssen wir auch diese Frage klären. Ich sage nicht, dass

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

der gesamte Handel gestoppt werden muss und alles selbst hergestellt werden muss, aber man kann nicht von sehr großen Abhängigkeiten in sehr wichtigen Bereichen sprechen. Wir müssen das zuerst klären, aber das ist wahrscheinlich einer der Gründe, warum wir nicht genug tun.

00:21:12 Heimo Scheuch

Darf ich zu meiner ursprünglichen Frage zurückkehren, und wenn ich mir viele Menschen in ganz Europa und Arbeiter in Fabriken und anderen anschau... die bezahlbare Energie wird zu einem echten Problem, ja? Und genug Geld für das Leben zu haben, und Energie ist in bestimmten Ländern unverschämte teuer geworden. Tun wir, oder wollen politische Entscheidungsträger oder andere Entscheidungsträger eine Veränderung zu schnell? Treiben wir das zu schnell voran? Denken wir nicht genug an die soziale Integration oder den Zusammenhalt?

00:21:46 Eila Kreivi

Die soziale Integration, und wie es genannt wird, der gerechte Übergang, ich denke, jeder ist sich einig, dass der Übergang gerecht sein muss, sonst werden wir noch größere Probleme haben. Das Problem ist so facettenreich. Es ist an einem Ort etwas anderes als an einem anderen Ort, und wie man es angeht, wie man es angeht, habe ich keine einzige Lösung gesehen, die aber getroffen werden muss. Normalerweise denkt man vielleicht, dass wir zum Beispiel in ländlichen Gebieten Rumäniens ein Kohlebergwerk schließen müssen und was dann passiert? Aber es geht nicht nur um die Kohlebergwerke und darum, neue Arbeitsplätze für diese Menschen zu finden. Wenn sie dort bleiben wollen, müssen vielleicht bessere Straßen gebaut, vielleicht eine Schule, vielleicht Lehrer, vielleicht andere Infrastrukturen geschaffen werden, es ist wie ein Pilz, der einfach weiter wächst. Und es ist auf einer massiven gesellschaftlichen Ebene, aber wir müssen es angehen, aber ich denke auch, dass es etwas ist, was ziemlich neu ist. Als wir über die Digitalisierung und die Telefonie-Technologie nachdachten, den Übergang von Festnetzen zur mobilen Technologie; niemand machte sich große Sorgen um die Menschen, deren Arbeit und Lebensunterhalt beispielsweise an die alten Technologien gebunden waren. Niemand hat sich darüber große Gedanken gemacht, aber hier sind wir. Und ich denke, das ist richtig so, aber es ist immer eine Frage, über die man nachdenken muss. Was machen Sie mit den Menschen, die analoge Dinge gemacht haben und jetzt ist alles digital? Was ist mit ihnen passiert? Wo sind sie? Sind sie jetzt die Menschen, die auf der Straße sind und demonstrieren, also..

00:23:25 Heimo Scheuch

Das ist ein sehr interessantes Thema, das Sie angesprochen haben, denn offensichtlich besteht immer das Risiko, dass man Menschen zurücklässt..

00:23:32 Eila Kreivi

Genau!

00:23:33 Heimo Scheuch

Ja, und auch in Ihrem Land oder unserem Land und anderen gibt es immer mehr Extremisten auf beiden Seiten.

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

00:23:39 Eila Kreivi

Genau!

00:23:40 Heimo Scheuch

Ja, aber ich denke, die Gefahr hier und wo wir vorsichtig sein müssen, ist, dass wir nicht zu viele Menschen zurücklassen.

00:23:47 Eila Kreivi

Genau!

00:23:48 Heimo Scheuch

Und jemandem begreiflich zu machen, dass der Übergang notwendig ist, der es sich nicht leisten kann, das ist der kritische Punkt.

00:23:55 Eila Kreivi

Genau, ja!

00:23:56 Heimo Scheuch

Also, wenn es um Finanzierung und Nachhaltigkeit geht, wenn ich etwas vorschlagen darf. Man sollte dies auch auf die Agenda setzen. Tatsächlich! Denn wenn man große Projekte in ganz Europa finanziert, finanziert man nicht nur Energieunternehmen oder Industrien, sondern auch die Menschen am Ende des Tages.

00:24:16 Eila Kreivi

Ja! Ja? Nein, das ist sehr wichtig und es muss in jede Entscheidung einfließen. Nicht nur von uns, sondern von allen - dem gesamten Finanzsektor und natürlich auch von Unternehmen und sogar Regierungen, denn wenn wir keinen vertrauenswürdigen Übergang durchführen, haben wir keinen Übergang oder wir steuern einen völlig anderen Weg an.

00:24:38 Heimo Scheuch

Und da ist noch etwas, wenn ich darf - ein kleiner Vorschlag und, auf persönlicher oder unternehmensbezogener Ebene, wenn man so sagen darf - wir haben eine Sustainability Linked Bond von Wienerberger herausgegeben. Die erste in unserer Geschichte, etwa 350 Millionen Euro. Sie ist sehr gut gelaufen und wir haben klare KPIs damit verknüpft, also bin ich sehr zufrieden. Was ich jedoch vorschlagen würde, ist, Unternehmen, die anspruchsvolle KPIs haben, noch stärker zu belohnen. Sie wissen, dass bei diesen Zinssätzen ein potenzieller Zinsschritt nach oben erfolgt, wenn Sie die Ziele nicht erreichen? Ja! Ich würde vorschlagen, dass es auch einen Zinsschritt nach unten gibt, wenn Sie die Ziele übertreffen. Das könnte auch eine interessante Option für Unternehmen sein, mehr zu investieren - ich sage das jetzt einfach so.

00:25:20 Eila Kreivi

Da stimme ich Ihnen vollkommen zu, und die EIB hat keine SLBs aufgelegt, eben weil man Endnutzer des Geldes sein muss. Es ist sehr schwer, sich für jemand anderen zu verpflichten, denn unsere eigenen Emissionen zum Beispiel sind gering. Das wurde öffentlich diskutiert und zwischen Investoren, Emittenten und Think Tanks und so weiter. Es läuft immer auf dasselbe hinaus: Investoren sind nicht an Produkten

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

interessiert, die einen Zinsschritt nach unten haben könnten. Obwohl es so sein sollte, denn wenn es einen Zinsschritt nach unten gibt, bedeutet das, dass die KPIs erreicht - oder sogar übertroffen - wurden. Ja! Das wäre logisch, aber wir sind noch nicht ganz so weit, also muss man auch mit den großen Geldgebern sprechen, um sie dazu zu bringen, ihren Worten Taten folgen zu lassen.

00:26:08 Heimo Scheuch

Genau! Und das ist,.. Sie lesen meine Gedanken! Seinen Worten Taten folgen lassen! Denn sie sagen etwas und dann kommt eigentlich der materielle Aspekt und dann geht es eigentlich ums Geldverdienen, ja - um ehrlich zu sein? Es geht nicht wirklich um ESG.

00:26:23 Eila Kreivi

Ich weiß, es geht darum, entweder so oder ich bekomme bessere Konditionen..

00:26:29 Heimo Scheuch

Genau, ja, und dies könnte eine Art nächster Diskussionsrunde sein, um dies näher an die Investoren heranzutragen und zu sagen, hören Sie, wenn unsere Unternehmen einen großen Beitrag leisten. Ja?

00:26:41 Eila Kreivi

Warum nicht? Nein, da stimme ich Ihnen zu.

00:26:42 Heimo Scheuch

Und noch eine Sache, die ich Ihnen gerne mitteilen möchte, ist der Gedanke, dass wir in Europa großartige Technologien haben. Und wenn ich mir die Industrie anschau und Sie wissen, ich bin auch viel in Brüssel unterwegs, besonders in der Baustoffbranche.. Wir sind nicht gut genug darin, diese Technologie und dieses Wissen an andere Länder und Kontinente weiterzugeben. Ja! Wir könnten mehr tun! Zum Beispiel die Initiierung einer Initiative in Europa, um den Übergang außerhalb Europas zu finanzieren, weil dies einen enormen Einfluss auf das Klima hat, einen enormen Einfluss, wenn wir das tun würden. Also schlage ich vor, wenn Sie mit den Entscheidungsträgern sprechen, dass dies gut für unsere Exporte, gut für unsere Wirtschaft und gut für die Welt, wäre.

00:27:25 Eila Kreivi

Ja! Nein, und ich denke, dass diese guten Lösungen auch gefragt sein werden. Natürlich ist es immer eine Frage des Geldes - normalerweise ist alles komplex -, aber ich denke, es ist etwas, das sich auch etwas weiter verbreiten wird, weil ich ein großer Befürworter des sogenannten "Brussels Impact" oder "Brussels Effect" bin. D.h. wir haben strenge Vorschriften in Europa, beispielsweise im Bereich nachhaltige Finanzen, und das entwickelt sich jetzt auch. Die Leute werden immer klagen, dass das schwierig und komplex ist, aber am Ende wollen sie tatsächlich gut dastehen. Das steckt irgendwie in uns allen drin, und Unternehmen, die beispielsweise außerhalb der EU Geschäfte tätigen, oder Banken, die Geschäfte außerhalb der EU finanzieren; wenn sie sagen können, dass sie die beste Technologie verwendet haben und die Kohlenstoffemissionen in einem anderen Land so und so stark reduziert haben, wird das gut für sie aussehen. Ich denke, das geschieht nicht über Nacht, und ich kann nicht sagen, in welchem Maße es geschehen wird, es geht in diese Richtung. Ich sage normalerweise, der Zug hat den Bahnhof verlassen. Wir wissen, wohin er fährt, in welche Richtung, wir wissen nicht, wie schnell, in wie vielen Haltestellen er halten wird, aber er fährt in die richtige Richtung!

Transkript

Heimo Scheuch Podcast, Episode 31

Gast: Eila Kreivi, Director and Head of Capital Markets, EIB European Investment Bank

00:28:43 Heimo Scheuch

Ja, genau! Vielen Dank, dass Sie hier waren. Es war anregend, mit Ihnen zu sprechen, und ich muss auch nach einem Wochenende in Finnland sagen, es ist ein wunderschönes Land, nicht nur wegen der Seen und Wälder, die ich liebe, sondern auch wegen des Pragmatismus und der Ruhe, wie Ihre Leute Dinge tun, und sie tun es auf eine sehr angenehme Art und Weise, ja? Und es scheint entspannt zu sein, aber sie sind sich sehr bewusst, was sie wollen, und tun es in einer Weise, die für uns südeuropäische Menschen und Österreicher, die eher weiter südlich liegen, tendenziell länger oder was auch immer, gut reflektiert ist. Ich denke, wir könnten mehr von Ihnen lernen, und nicht umsonst gehören Sie zu den glücklichsten Menschen der Welt.

00:29:27 Eila Kreivi

Das hat alle überrascht!

00:29:31 Heimo Scheuch

Mich nicht!

00:29:33 Eila Kreivi

Aber vielen Dank und ich freue mich, dass es Ihnen gefallen hat, das ist gut zu hören!

00:29:36 Heimo Scheuch

Ja, ich bin mehrmals im Jahr da und wir haben starke Geschäftsaktivitäten in Finnland, also sind wir sehr zufrieden dort. Kiitos!

00:29:43 Eila Kreivi

Kiitos!

00:29:44 Heimo Scheuch

Vielen Dank für's Zuhören!